

Barfen beim erwachsenen Hund: Tipps

Zum Barfen gibt es unterschiedliche Meinungen und am besten macht jeder Hundebesitzer sich sein eigenes Bild von dieser Art der Hundeernährung. Mit den folgenden Tipps können Sie sich einen Überblick über das Thema verschaffen und lesen, was sie beachten müssen, wenn Sie Ihren erwachsenen Hund barfen wollen.

BARF steht für Biologisches Artgerechtes Rohes Futter und bei dieser Fütterungsweise bekommen die Vierbeiner nur rohes Futter, also vor allem rohes Fleisch, Gemüse und Obst. Auf Trocken- und Nassfutter wird verzichtet. Diese Methode orientiert sich an der Ernährung von wilden Hunden oder Wölfen und wird dadurch von vielen als besonders artgerecht betrachtet.

Was und wie viel soll ich füttern?

Das Futter beim Barfen besteht zwischen 70 und 80 Prozent aus Fleisch, Knochen und Innereien. Die restlichen 20 bis 30 Prozent bestehen aus püriertem Gemüse und Obst, eventuell auch Getreide. Beachten Sie unbedingt, dass Sie kein Schweinefleisch füttern dürfen (dabei kann Ihr Hund sich mit dem tödlichen Aujeszky-Virus anstecken), auch rohe Kartoffeln und einige Obst- und Gemüsesorten wie Auberginen, Avocados und Weintrauben sind tabu. Dem Obst und Gemüse sollten Sie außerdem etwas kaltgepresstes Öl hinzufügen, damit die Nährstoffe vom Körper des Hundes besser aufgenommen werden können. Ein erwachsener Hund benötigt pro Tag zwei bis drei Prozent seines Körpergewichts an Futter, verteilt auf mehrere Portionen. Ein 20 Kilo schwerer Hund sollte also 400 bis 600 Gramm Futter am Tag bekommen.

Tipps zur Umstellung auf das Barfen

Sie sollten Ihrem erwachsenen Hund während der Umstellung auf die Rohfleischfütterung kein Trockenfutter geben. Bei der Verdauung von trockenem und rohem Futter laufen unterschiedliche Prozesse ab und es kann zu Verdauungsproblemen kommen. Am besten legt Ihr Vierbeiner einen Fastentag ein und Sie beginnen danach sofort mit dem Barfen. Falls Ihr tierischer Freund eine gewisse Zeit Durchfall hat, nachdem Sie mit dem Barfen begonnen haben, müssen Sie sich keine Sorgen machen. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um Entgiftungs- und Umstellungserscheinungen, die bald wieder verschwinden. Bleiben Sie aber grundsätzlich aufmerksam: Nicht jeder Hund verträgt das Barfen und eine ausgewogene Ernährung mit allen wichtigen Inhaltsstoffen ist nicht immer leicht. Besprechen Sie deshalb am besten mit Ihrem Tierarzt, wie Sie Ihren erwachsenen Hund am besten ernähren.